NACHHALTIG BAUEN

Spezialausgabe Honegger Architekt AG, Herdern

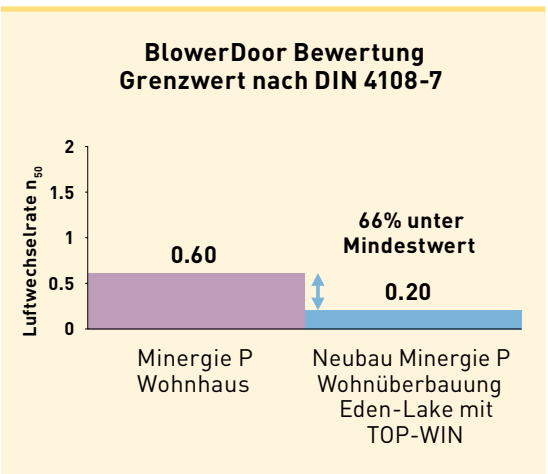
Ein Produkt der Gerber Media, Zürich | August 2017

Fenster mit Weitblick

Das TOP-WIN Fenster des innovativen Schweizer Fensterbauunternehmens aus Ebikon eröffnet mit seinem hohen Glasanteil einen unvergleichbaren Weitblick. Die Überbauung Eden Lake Wilen mit MINERGIE-P® Standard zeigt eindrücklich, dass die Fenster auch bei der Wärmedämmung restlos überzeugen.

Die Überbauung Eden Lake Wilen wird dem MINERGIE-P® Standard gerecht. Dies entspricht dem internationalen Passivhaus Standard. Die hochwertigen Fenster von 1a hunkeler fenster AG tragen dazu bei, dass der vorgegebene Mindestwert deutlich unterschritten wird.

Lichtdurchflutete Räume und einen aussergewöhnlichen Blick. Das bieten die TOP-WIN Fenster der Firma 1a hunkeler fenster AG. Ermöglicht werden diese Grosszügigkeit und die damit verbundene hohe Ästhetik durch die innovative und einzigartige Rahmenkonstruktion. Dank Schweizer Spitzentechnologie liegen die Fensterflügel komplett hinter dem Rahmen. Überdies sind die Flügel- und Mittelpartien äusserst schmal und die Fensterfläche dadurch umso grösser.



66 Prozent besser als gefordert!
Dank TOP-WIN Fenstern von 1a hunkeler fenster AG

Pierre Honegger, Architekt der Überbauung Eden Lake, setzt auf das TOP-WIN Fenster der 1a hunkeler fenster AG.

Ideal für MINERGIE-P® Standard

Weitblick bieten die Fenster auch punkto Wärmedämmung. Durch den serienmässigen Einsatz eines hochwertigen Dreifachglases sowie dank dem Glasrandverbund aus Kunststoff wird das TOP-WIN Fenster auch höchsten Ansprüchen im Passivhausbau gerecht.

Qualitätsmerkmale, welche für das Architekturbüro Honegger aus Herdern ein wesentliches Argument für den Einsatz des TOP-WIN Fensters sind. «Ich bin immer wieder begeistert von der Qualität und der Einzigartigkeit der Produkte von 1a hunkeler fenster AG», sagt der zuständige Architekt Pierre Honegger und fügt hinzu: «Beim Projekt Eden Lake in Wilen hat insbesondere die Kombination der äusserst eleganten Optik in Kombination mit dem grossen Beitrag zu einem minimalen Energieverbrauch den Ausschlag gegeben.»

Unterstrichen wird diese Aussage eindrücklich vom Resultat des am Objekt Eden Lake durchgeführten «Blower-Door-Tests». Der Test überprüft die Dichtheit einer Gebäudehülle. Die für den MINERGIE-P® Standard geforderten Werte wurden um beeindruckende 66 Prozent unterschritten.

1a fenster
1a-hunkeler.ch

1a hunkeler fenster AG
Bahnhofstrasse 20
6030 Ebikon
Telefon 041 444 04 40
info@1a-hunkeler.ch
www.1a-hunkeler.ch

«Nachhaltig Bauen lohnt sich definitiv.»

Architekt Pierre Honegger baut bereits seit 1996 Niederenergie- und Minergie-Wohnbauten im Kanton Thurgau. 20 Jahre danach ist er immer noch überzeugt: «Nachhaltiges Bauen lohnt sich definitiv und zwar nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Sanierungen. Egal ob Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, Villa oder denkmalgeschütztes Objekt.» Er sucht und findet immer einen Weg, die Wohnbauten zu einem effizienten Energie-Standard zu führen. Denn «Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir sowieso nur noch energieeffizient bauen dürfen», sagt er. «Wie sonst können wir die Energiewende schaffen?»

«Nachhaltig Bauen» präsentiert eine Auswahl aus dem aktuellsten Produkteportfolio von Architekt Honegger. Das Spannende daran: Es sind Bauprojekte mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen.

Von Anita Bucher

Mehrwert ohne Mehrpreis

Die neun Eigentumswohnungen am Rebberg in Herdern TG waren in Kürze verkauft. Nebst der schönen Lage mit Weitblick war der Minergie-P-Standard mit Photovoltaik-Anlage das ausschlaggebende Verkaufsargument.

«Ein Minergie-P-Bau ist nicht teurer als ein konventioneller Bau», verspricht Pierre Honegger. «Mit diesem Mehrfamilienhaus konnten wir uns messen im Konkurrenzkampf gegen örtliche Projekte, welche nur konventionell gebaut waren. Unsere Minergie-P-Wohnungen haben günstiger abgeschnitten, wenn man die Betriebskosten mitrechnet», erzählt er.

Strom vom eigenen Dach

Das 9-Familienhaus am Rebberg in Herdern TG steht am Rande des Dorfes neben dem Schloss Herdern. Hier in der Kernzone waren ein Steildach Pflicht und Dacheinschnitte nicht möglich. Einer Dachterrasse trauert hier dennoch keiner nach. Denn auf der Südseite des Steildaches hat die grosse dachintegrierte

Photovoltaik-Anlage des Neubaus ihren Auftritt. Sie produziert 60% mehr Strom als die Bewohner am Rebberg fürs Heizen, die Komfortlüftung und die Warmwasseraufbereitung benötigen und macht das Gebäude damit zum Plusenergiehaus. «Ein gutes Verkaufsargument», erzählt Honegger. Hier in Herdern, wo auch das Büro des Passivhaus-Architekten seinen Sitz hat, sind die Leute gut aufgeklärt über energieeffizientes Bauen. «Die Photovoltaikanlage und der tiefe Energiebedarf des Neubaus waren wichtige Verkaufsargumente. Die Käufer der 3,5–4,5-Zimmerwohnungen wollten aktiv ein Zeichen setzen», erzählt Honegger.
Die grosse Photovoltaikanlage produziert jährlich 29 000 kWh Strom. Dieser wird von den Bewohnern in erster Linie selber verbraucht. Der Überschuss wird ins Netz des örtlichen Elektrizitätswerkes eingespeist.

Luftheizung garantiert 21 Grad

Das im Massivbau erstellte Mehrfamilienhaus ist mit Steinwolle gedämmt und verputzt. «Das ist nicht nur wegen dem Brandschutz eine Top-Sache. Steinwolle ist auch sehr formstabil und die Fassade bleibt länger schön», erklärt Honegger.
Beheizt wird das Mehrfamilienhaus, wie die meisten Passivhäuser von Honegger, mit einer Luftheizung. Jede Wohnung besitzt ein eigenes Kompaktlüftungsgerät. Damit erreicht man auch an einem sehr kalten Wintertag Raumtemperaturen von 21 Grad. Für noch mehr Komfort hat Honegger Kaminleitungen für optionale Chemineeöfen einbauen lassen. Bislang haben aber erst zwei der kürzlich eingezogenen Wohnungseigentümer einen solchen eingebaut.

Architektonische Rücksichtnahme aufs Schloss

Architektonisch ist der Neubau eine Mischung aus traditionellen und modernen Elementen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss Herdern mussten Architektur und Farbgebung mit der Denkmalpflege abgesprochen werden. So wartet der Neubau mit einer zurückhaltend gestalteten, braun-beige verputzten Aussenfassade auf, ergänzt mit breiten hellen Fensterzargen aus Metall. Dieses architektonische Gestaltungselement ist eine Anlehnung an die historischen Fenstergewände aus Stein oder Holz. «Ich finde es wichtig, dass es nicht einfach verputzte Öffnungen in der Fassade sind, sondern dass die Fenster wirklich betont werden. Damit wirkt ein Gebäude viel frischer», sagt Honegger.
Das unbeheizte Treppenhaus mit Lift bis in den Estrich wurde farblich dunkel abgesetzt. Die vorgestellten Balkontürme erscheinen in lasiertem Sichtbeton. Zwischen den Balkonen gibt es Abstellräume für Grill und Liegestühle. Das schirmt die Balkone akustisch und optisch voneinander ab.
Nein, Architekt Honegger hat bei diesem Projekt am Rebberg nichts Neues erfunden. Es ist ein Zusammenführen bewährter Komponenten, was diesen Neubau ausmacht. Ganz nach dem Motto: Wozu in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah.

aerosmart I: Dezentrales Kompaktgerät, zur kontrollierten Lüftung, Beheizung und Warmwasserbereitung.

Energiebewusst Leben auf 250 m²

Diese Villa in Herdern bietet höchsten Wohnkomfort und dazu ein gutes Gewissen: Denn der Neubau mit den riesigen Fensterfronten ist ein Passivhaus. Thermisch gesteuerte Lamellenstoren lassen im Winter die Wärme rein und schützen im Sommer vor Überhitzung.

Die Ausgangslage war eine bestehende, nicht mehr benutzte Tiefgarage an Hanglage. Der exklusive Betonbau mit grossen Glasfenstern eignete sich ideal als Fundament. Architekt Honegger realisierte darauf in nur neun Monaten Bauzeit eine grosszügige Villa in ansprechender Architektur. Die Tiefgarage wurde benutzergerecht umgebaut. So wurden nebst der vorhandenen Parkmöglichkeiten noch Kellerräume und eine Waschküche realisiert.

Viel Platz zum Wohlfühlen

Die Villa ist von zwei Seiten erschlossen. Der offizielle Hauszugang mit Besucher-Parkplätzen befindet sich bergseitig im Norden. Man gelangt aber auch aus dem Süden via Aussentreppe ums Haus herum zum Eingangsbereich, der tiefer liegt als das Terrain. Hier wurde ein unbeheizter Geräteraum errichtet. Grosse Betonmauern fangen das Gelände bergseitig ab. Im Erdgeschoss befinden sich im privaten Bereich zwei Schlafzimmer und ein Bad. Auf der anderen Seite liegt der grosszügige Wohnbereich mit rund 80 m² Fläche, Küche und riesiger Terrasse. Dazu gehört ein gedeckter Sitzplatz in Sichtbeton. Eigentlich wäre das alles bereits genügend Platz für das Paar, welches diese Villa alleine bewohnt. «Aber man muss beim Bau eines Hauses auch immer an den Wiederverkaufswert denken», rät Honegger. «Vier Schlafzimmer müssen bei einem Haus dieser Grösse sein.» Im Obergeschoss haben die beiden deshalb noch einen Gästebereich eingerichtet.

Luftheizung mit Unterstützung

Für den Betrieb einer reinen Luftheizung war die Villa zu gross. Ausserdem wünschte sich die Bauherrschaft auch im Winter 23 Grad Lufttemperatur zu erreichen. Deshalb wurde eine Leistungsvereinbarung gemacht und nebst der Lüftung eine Fussbodenheizung realisiert. Damit kann der Boden im Winter gewärmt und im Sommer auch um einige Grade

gekühlt werden. Beindruckend: Das dazugehörige leistungsfähige Lüftungs- und Heizgerät von Drexel & Weiss nimmt kaum Platz weg. Es hat mit seinen geringen Ausmassen Platz in einem normalen Wandschrank.

Sonne – Die Energie zum Leben

Viel Heizenergie benötigt das hoch gedämmt Minergie-P-Haus sowieso nicht. Im Winter lassen die riesigen Fensterfronten viel passive Sonnenenergie ins Haus und sorgen so mit der wenigen zusätzlichen Heizenergie für wohlige Wärme. Im Sommer schützen thermisch gesteuerte Lamellenstoren das Haus vor Überhitzung, denn die Villa verfügt über keine schützenden Vordächer.

Die Sonne ist ein willkommener Gast bei den Bewohnern der roten Villa. Auf dem Pultdach über dem Wohnbereich ist eine dachintegrierte Photovoltaikanlage montiert. «Das sieht viel besser aus, als eine aufgeständerte Anlage und generiert zudem noch 30% mehr Fläche», weiss Honegger. Tatsächlich ist die realisierte PV-Anlage eine optisch ansprechende und unaufdringliche Lösung. Den meisten Besuchern der Dachterrasse fällt sie gar nicht auf. Denn hier verzaubert nebst der grosszügigen Architektur vor allem die schöne Fernsicht.

Energieeffizienz in schönster Berglandschaft

Im toggenburgischen Unterwasser steht dieses Doppeleinfamilienhaus mit ertragsreicher Photovoltaikanlage. Denn hier auf 920 m über Meer ist die Sonneneinstrahlung besonders hoch.

Am Dorfrand von Unterwasser, an einem Südhang steht ein kleines Passivhaus, welches zum «Probewohnen» gemietet werden kann. Gebaut hat es Architekt Honegger, der damit zeigen wollte er, dass die Beheizung nur per Komfortlüftung auch in der Bergwelt funktioniert. Nun ist dem «Probewohnhaus» ein Doppeleinfamilienhaus gefolgt, das zum Verkauf steht. Auch diese beiden Wohneinheiten sind Passivhäuser, erreichen also den Minergie-P-Standard.

Ein Holzbau mit Betonvorbauten

Eine Treppe führt aus dem Süden um das Haus herum zu den Hauszugängen der beiden Wohnungen im Norden. Hier distanziert eine betonierte Stützmauer das Haus etwas vom Hang. Ein gedeckter Gang, der nebst einem kalten Entree auch Platz für Abstellräume schafft, führt zu den Haustüren. Das Haus selbst ist ein Holzbau aus vorfabrizierten Elementen. Mittels eines Pneu-Krans wurden sie innert weniger Tage auf einer betonierten Fundamentplatte aufgerichtet.

Südlich wurden dem Haus Betonvorbauten für gedeckte Sitzplätze mit kleinen Geräteräumen voran gestellt. Sie schützen die Bewohner im Sommer vor Überhitzung im Wohnbereich. Im Winter fangen sie den vom Dach abrutschenden Schnee auf. Die dachintegrierte Photovoltaikanlage liefert den nötigen Strom für den Betrieb der innovativen Haustechnik. Hierbei liefern eine Luftheizung in Kombination mit einer Kleinstwärmepumpe ständig beste Bergluft und Wärme aus dem Erdreich.

Architektur nach traditionellem Vorbild

Architektonisch ähneln die neuen Doppeleinfamilienhäuser dem «Probewohnhaus». Genau wie dieses orientieren sie sich an den traditionellen Bauten in der Region. Auf einem kompakten klaren Baukörper liegt eine hinterlüftete Fassade mit vorvergrauter Holzschalung aus einheimischen Wäldern. Die Fenster sind wie bei den traditionsreichen Holzbauten weiss eingefasst und die Bauten verfügen über ein Satteldach.

Dieses ist nicht zufällig gewählt. Denn der Sonnenhang in Unterwasser eignet sich mit seiner Südausrichtung nicht nur für lange Sommer-Abende auf dem Sitzplatz, die hohe Sonneneinstrahlung bedeutet auch ein hoher Ertrag für die dachintegrierte Photovoltaikanlage. So sparen die Bewohner nicht nur den Strom zum Betrieb ihres Hauses ein, sie produzieren ihn gleich selbst auf dem eigenen Dach.

Ein energieeffizientes Ferienhaus

Die ersten beiden Doppeleinfamilienhäuser sind derzeit im Rohbau erstellt. Sie richten sich an potentielle Käufer, welche auch im Urlaub Wert legen auf innovativen Wohnkomfort und Energieeffizienz. Der Innenausbau der zwei Passivhäuser kann noch völlig frei gewählt werden. Sicher ist schon heute: Lüften müssen die künftigen Bewohner nicht, auch dann nicht, wenn sie nur übers Wochenende sporadisch anreisen.

max aeschbacher AG

Ihr Schreiner für

Küche
Bad und
Fensterbau

8532 Weiningen
aeschbacher-ag.ch

PLANUNG & BAULEITUNG

Neubauten
Umbauten
Verwaltung

Roland Faoro
CH-9657 Unterwasser
071 999 15 55
079 413 28 50
rolifaoro@bluewin.ch
www.rolifaoro.ch

H+S
Fenster | Türen GmbH
www.1a-huber.ch
071 999 13 10
079 404 49 80

stetra.ch
Metallbau

Vielseitig – Kreativ – Flexibel

Obergasse 13
Dietingen
8524 Uesslingen

Mobile 079 672 86 46
Telefon 052 746 14 60
info@stetra.ch

bauunternehmung ag
Bischof
alt st. johann wildhaus

Bischofbau AG
Löchli-Starkenbach
9656 Alt St. Johann
T 071 999 19 22 / F 071 999 19 11
info@bischofbauag.ch

Sanierung einer denkmalgeschützten Villa

Wie macht man aus einer denkmalgeschützten Villa ein Minergie-Haus? Diese Frage stellte sich in Zihlschlacht. Denn die Hirnklinik wünschte sich für ihr Wohnheim eine umfassende energetische Sanierung.

Wenn man aussen überhaupt nichts am Gebäude machen darf, ausser dem Einbau neuer Fenster und Fensterläden, dann ist die Dämmung eines Altbaus eine besondere Herausforderung und der Einbau einer Lüftung eine knifflige Denksportaufgabe.
Der verwinkelte Baukörper mit Elementen aus Barock und Jugendstil wurde in den 30er-Jahren als Wohnhaus für einen Hirnchirurgen erbaut. Heute ist es ein Wohnheim für hirnverletzte Menschen. Vierzehn Patientenzimmer gibt es im Wohnheim. Dazu kommen Küchen, Aufenthaltsräume, Patientenbad und Therapieräume. All diese Räumlichkeiten mussten irgendwie nachgedämmt werden. Ein Statiker bestätigte was Honegger bereits vermutet hatte: «Alle Innenwände, die an die Aussenwände stiessen sind statisch relevant.» Also mussten diese mit einem Schlitz von den Aussenwänden getrennt werden, um die Wärmebrücken aufzuheben.

Rollende Planung zur Innendämmung

Die energetische Nachdämmung der Zimmer war besonders aufwendig. Denn «Jeder Raum war wieder völlig anders, und wir wussten nie, was uns im nächsten Raum erwartet», fasst Architekt Honegger zusammen. Viele Räume verfügten über aufwendige Holz-Verkleidungen an den Wänden. Zum Teil beinhalteten sie Hohlräume, in welche die Baufachleute gezielt Zellulosedämmung einblasen konnten. Oft aber mussten Holzverkleidungen und Heizkörper in aufwendigen Prozessen demontiert und später auf die nachgedämmten Wände mit neuen Fenstern wieder montiert werden.

Lüftungseinbau durch alten Kaminzug

Knifflig war auch der Einbau einer Komfortlüftung, die jeden Raum erschliesst. In einem bislang unbenutzten kalten Estrichraum wurde das Lüftungsgerät aufgestellt und deren Verteilung organisiert. «Wir sind dann jeweils genau dort nach unten gegangen mit den Lüftungsrohren, wo wir wussten, da funktioniert es», erzählt Honegger. So benutzte er beispielsweise einen alten Kaminzug oder versteckte die Leitungen in den Gängen in Einbauschränken.

Alte Farben neu gestrichen

Im Zuge der Gesamtsanierung wollte man die Räume möglichst wieder so herrichten, wie sie ursprünglich mal gewesen waren. Ein Farbanalytiker wurde damit beauftragt herauszufinden welche Farben die Räume ursprünglich gehabt hatten. Mit einem Skalpell trug er Schicht für Schicht der Wände ab. Herausgekommen ist bei jedem Raum eine andere Farbe, wie etwa rosa, gelb oder hellblau. Manche dieser Farben sind für heutige Empfindungen ziemlich knallig. Der Architekt war etwas besorgt, ob dies nicht negative Reaktionen geben könnte. Aber Bewohner und Angehörige waren durchs Band begeistert, als die Villa nach einem Jahr Bauzeit wieder bezogen werden durfte.

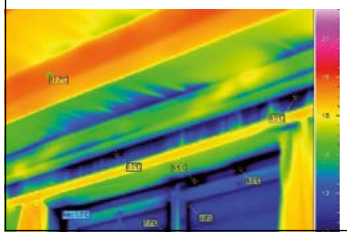
Honegger selbst ist noch auf andere Farbaufnahmen sehr gespannt: «Vor dem Bau haben wir Infrarot-Aufnahmen im alten Zustand gemacht. Nun werden wir in Kürze erneut eine Infrarotmessung machen um die Verbesserungen zu sehen.» Diese dürfte jetzt, da die Villa den Minergie-Standard erreicht, doch deutlich anders ausfallen.

alsol ag alternative energiesysteme
hungerbüelstrasse 12b | ch-8500 frauenfeld | tel +41 52 723 00 40 | info@alsol.ch | www.alsol.ch

tiefbau
hochbau
raumplanung
umweltplanung

bhateam

ingenieure und planer frauenfeld sirnach winterthur bhateam.ch



Lindau
052 343 73 52
bruno.albert@clicon.ch

Grüningen
043 928 06 38
hansjoerg.faeh@clicon.ch

Niederbuchsiten
062 393 01 24
roger.richiger@clicon.ch

www.clicon.ch

clicon ag

Ihr kompetenter Partner für

Luftdurchlässigkeitsmessungen

Thermografieaufnahmen

Hohlraumuntersuchungen am Bau

Gebäudediagnosen

GUT BAUEN, GUT LEBEN

25 JAHRE QUALITÄT

AM BESTEN MIT HOLZ

A. KURATLE AG
Zimmerei
Schreinerei
Bedachungen

A. Kuratle AG | CH-8553 Hüttlingen | 052 766 00 00 | akuratleag.ch

«Eine energetische Sanierung lohnt sich immer»

Das ältere Holzhaus aus Hüttlingen erreicht heute den Minergie-P-Standard. Die Investitionen lohnten sich für die Bauherrschaft auch darum, weil der Kanton Thurgau Sanierungen auf Minergie-P Standard grosszügig unterstützt.

Die Bauherrin ist Gemeindepräsidentin in Hüttlingen. Nach einem Vortrag über das 2000-Watt-Projekt in den Gemeinden kam sie auf Honegger zu und fragte: «Würden wir eine energetische Sanierung auch bei diesem alten Mehrfamilienholzhaus hinkriegen?» Und natürlich bejahte Honegger.
Das alte Mehrfamilienhaus war früher Teil einer Gebäudegruppe der Zimmerei Kuratle. Es beinhaltete ein Büro und Garderoben für die Mitarbeiter. Als es nicht mehr benötigt wurde, kaufe es Familie Dutly und vermietete die fünf Kleinwohnungen.

Einmal rundherum einpacken bitte

Um den Energiebedarf zu senken wurde die Gebäudehülle rundherum stark nachgedämmt, neue Fenster wurden eingebaut und eine Lüftung eingezogen. Auch der kalte Estrich und das Dach wurden nachgedämmt. Honegger lieferte die Ausführungspläne, die Bauleitung wurde vom Eigentümer selber zusammen mit der benachbarten Zimmerei übernommen. Und natürlich kam auf der Fassade des alten Holzhauses wieder Holz drauf. Eine neue lasierte Fichtenschaltung zeugt vom Umbau. Im Untergeschoss wich das alte Büro einer kleinen Tiefgarage, welche nun genügend gedeckte Parkmöglichkeiten für all die Autos der Bewohner bietet.

Wohin mit der Lüftung?

Eine planerische und bauliche Herausforderung ist immer der nachträgliche Einbau einer Komfortlüftung. Wohin soll das Lüftungsgerät und wo zieht man die Lüftungsrohre ein, damit die Frischluft in jede Wohnung, jedes Zimmer gelangt? Glücklicherweise verfügte das alte Mehrfamilienhaus über einen nicht ausgebauten Estrich, der kaum benutzt wurde, da er sehr niedrig ist. Eine ideale Ausgangslage. Von hier aus wurden die Lüftungsrohre vertikal durch den Estrichboden in die oberen Wohnungen und über die Fassade in die unteren Wohnungen gezogen.

Die Heizung ist ein Fernwärmesystem, welches mit Holzabfällen der benachbarten Zimmerei betrieben wird. Das macht Sinn und wurde deshalb so beibehalten. Auf dem Dach komplettiert jetzt eine Photovoltaik-Anlage auf der Südseite die gesamterneuerte Haustechnik.

Überzeugung lohnt sich

Für die Bauherrschaft lohnten sich die Investitionen gleich mehrfach. Mit dem Umbau weist ihre Immobilie heute einen deutlichen Mehrwert auf und sie profitierten gleich mehrfach von Fördergeldern welche der Bund und der Kanton Thurgau für energetische Sanierungen sprechen. Mit der Minergie-P-Sanierung haben Sie zudem einen Ausnutzungsbonus von 10% der Bruttogeschossfläche zu gute. Diese möchte das Ehepaar Dutly auf der Nachbarparzelle in Anspruch nehmen, wo sie den Bau zwei neuer Einfamilienhäuser planen. In welchem Energiestandard? – Minergie-P natürlich!

Neue Haustechnik für ein Einfamilienhaus

Es sind nicht immer alte Häuser, die nachgedämmt werden. Viele konventionell erbaute Häuser entsprechen nicht den Anforderungen, die energiebewusste Menschen an ihr Zuhause stellen. Auch dafür gibt es Lösungen.

Auf der Suche nach einem Zuhause für ihre Familie kauften Daniela und Marco Specht dieses einseitig angebaute Einfamilienhaus in Herdern. Fünf Zimmer auf drei Etagen, das im Jahr 2000 erbaute Haus erfüllte alle Ansprüche, die das Ehepaar Specht an ein Eigenheim stellte, bis auf die Gebäudetechnik. Diese war nicht mehr zeitgemäss.
«Da müssen wir etwas machen», sagte sich der der Leiter von Gasser Energy. Denn schliesslich ist die Firma Gasser Energy auf energieoptimierte Bauten spezialisiert. Zusammen mit Architekt Honegger ging Marco Specht die energetische Sanierung seines Eigenheims an.

Umbau innert 6 Monaten
Die Gebäudesanierung dauerte von Hebst 2015 bis zum Frühling 2016. Das Einfamilienhaus blieb auch während dem Umbau bewohnt. Die Fassade wurde mit 25 cm Dämmmaterial aussen nachgedämmt. Der Versatz zur Fassade des angebauten Nachbarhauses, bei welchem der Ursprungszustand beibehalten wurde, macht dies deutlich sichtbar. Das Dach wurde ebenfalls nachisoliert. Neue zeitgemässe Fenster behalten die Wärme im Haus.

Innovative Gebäudetechnik für zeitgemässes Wohnen
Und natürlich wurde auch das bisherige Heizsystem ersetzt. Dazu bot sich der Einbau eines Gerätes aus der Gasser Gruppe an. Ein x2 von Drexel & Weiss steuert heute Heizen, Kühlen, Lüften und die Warmwasseraufbereitung im Einfamilienhaus automatisch. Zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung nutzt das System Erdwärme. Im Sommer wiederum wird das kältere Erdreich zur Kühlung der Wohnräume genutzt.

Elektrotankstelle mit Energie vom Dach
Eine dachintegrierte Photovoltaikanlage produziert bei Sonnenschein Strom. Diesen nutzt die Familie Specht nicht nur im Haushalt, sondern auch zum Auftanken des Elektrofahrzeuges von Marco Specht.
Mit diesen Massnahmen wurde das Einfamilienhaus der Familie Specht von der Energieschleuder zum Strom produzierenden Vorzeigeobjekt im Minergie-P-Standard.

x^2 S3: Kompaktgerät für Heizen, Lüften, Brauchwassererzeugung und Kühlung.

Wägeli
QUALITÄT IN HOLZ

Otto Wägeli AG
Bau- und Möbelschreinerei
8524 Iselisberg-Uesslingen
052 744 50 00 www.waegeli.ch

MEHR ENERGIE FÜR ANDERES
Dank unserer alternativen Haustechnik
Lassen Sie sich beraten: 052 368 03 03 / fuchs-aadorf.ch
FUCHS AADORF
ABSAUG- UND HAUSTECHNIK

gasser ENERGY

drexel und weiss
raumklima : intelligent und einfach

x² A9
Luft/Wasser Wärmepumpe mit Komfortlüftung zur Innenaufstellung
Lüften, Heizen,
Kühlen UND Warmwasser
www.gasserenergy.ch
Gasser Energy ist exklusiver Vertriebspartner Schweiz von drexel und weiss.

Honegger Architekt AG

Honegger Architekt AG
Pierre Honegger, Am Rebberg 3, 8535 Herdern
Tel. 052 748 20 20
www.honeggerarchitekt.ch

Präsident IG Passivhaus Schweiz
Präsident EFT Energiefachleute Thurgau
Fachpartner MINERGIE

Meilensteine auf dem Weg zum Passivhaus Spezialisten

Einfamilienhaus
Spottenbergstrasse 30
8535 Herdern

Baujahr 2000
Erstes Niedrigenergiehaus
mit vorfabrizierten Holzelementen
Holzheizung und therm. Kollektoren

Mehrfamilienhaus und
Verwaltung LU 006-P-ECO
Gulpstrasse 1, 6130 Willisau

Baujahr 2010
Massivbau
Semizentrale Lüftung
Wärmepumpe

Einfamilienhaus TG 038 und 039
im Püntli
8535 Herdern

Baujahr 2000–2001
Erste Minergiehäuser
Erdsonde mit Wärmepumpe
Vorfabrizierte Holzelemente

Wohnsiedlung Châtel
TG 011-, 017- und 018-P-ECO
Châtelstrasse/Kapellstrasse
8355 Aadorf

Baujahr 2011–2014
Energiepreis Kanton TG
Hybridbauten Massivholz

Einfamilienhaus TG 001-P
Lussistrasse 7
8536 Hüttwilen

Baujahr 2003–2004
Erstes Minergie-P-Gebäude
im Kanton Thurgau
Plusenergiehaus

Doppeleinfamilienhaus
Erneuerung ZH 046- und 047-P
Klostergasse 1+3
8254 Basadingen

Baujahr 2012
Erste Minergie-P-Erneuerung
Luftheizung

Mehrfamilienhaus LU 005-P
Vorstadt 8
6130 Willisau

Baujahr 2007
Erstes Mehrfamilienhaus
Massivbau
Luftheizung mit Photovoltaikanlage

Mehrfamilienhaus
ZH 128-P-ECO
Eschenstrasse 11
8636 Wald ZH

Baujahr 2014
Hybridbauweise Massivholz
Semizentrale Lüftung

Mehrfamilienhaus SG 001-P-ECO
Rotenbrunnenstrasse
9657 Unterwasser

Baujahr 2009
Erstes Probewohnen im Passivhaus
der Schweiz, erstes Minergie-P-
ECO-Gebäude des Kantons SG

Mehrfamilienhaus
OW 007–009-P
Oberwilerstrasse
6062 Wilen (Sarnen)

Baujahr 2016
Luftheizung
Massivbau

Langjährige Partner von Honegger Architekt AG

www.1a-hunkeler.ch | www.aeschbacher-ag.ch | www.alsol.ch | www.bhateam.ch | www.bischofbauag.ch | www.clicon.ch | www.kuratle.ch

www.rolifaoro.ch | www.fuchs-aadorf.ch | www.gasserenergy.ch | www.1a-huber.ch | www.stetra.ch | www.waegeli.ch